

SPERRFRIST: 28. April 2023, 10:00h

Hauptversammlung der Bayer AG

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Leverkusen, 28.4.2023

– Redebeitrag der DWS im Rahmen der virtuellen Hauptversammlung –

Sehr geehrter Herr Baumann,
sehr geehrter Herr Professor Winkeljohann,
sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats und des Vorstands,
werte Mitaktionäre,

ich heiße Hendrik Schmidt und vertrete die DWS Investment GmbH, eine der größten europäischen Fondsgesellschaften sowie deren Kunden, für die wir Aktien dieser Gesellschaft in unseren Portfolien halten.

Die heutige virtuelle Hauptversammlung bietet uns Aktionären erstmals seit 2019 wieder die Möglichkeit zumindest virtuell mit der Verwaltung um Vorstand und Aufsichtsrat in den Dialog zu treten. Zum ersten Mal erleben wir bei Bayer nun eine virtuelle Hauptversammlung, welche die Aktionäre in die Debatte einbeziehen soll. Als langfristig orientierter Investor erachten wir gerade den Dialog zwischen Eigentümern und Verwaltung im Rahmen der Hauptversammlung als ein entscheidendes Element guter Corporate Governance. Dies ist insbesondere für uns als verantwortungsvoller und Treuhänder von großem Interesse.

Lassen Sie mich zunächst allen Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayer AG für ihren Einsatz danken und ich bitte den Vorstand, diesen Dank entsprechend weiterzugeben.

Zur Geschäftsentwicklung:

Bayer hat im abgelaufenen Geschäftsjahr trotz erheblicher geopolitischer Spannungen und Eskalationen im Zuge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine ein Rekordergebnis erreicht. Mit einem um 8,7% gesteigerten Umsatz konnte ein um über 20% höheres EBTIDA vor Sondereinflüssen erzielt werden und auch das bereinigte Ergebnis pro Aktie stieg um 22% auf EUR 7,94. Auch dass die Nettoverschuldung um immerhin EUR 1,3 Mrd. zurückgefahren werden konnte, ist als Fortschritt zu bewerten.

1. In welchem Tempo kann ein weiterer Abbau erfolgen?
2. Welche Zielgröße der Nettoverschuldung wird angepeilt?

Mit EUR 2,40 bieten Sie uns Aktionären erstmals seit 2017 wieder eine gestiegene Dividende an.

Die Ausschüttungsquote sinkt allerdings und liegt nur noch knapp oberhalb von 30% und damit am unteren Ende des von Ihnen vorgesehenen Ausschüttungskorridors. Eine angemessene und attraktive Beteiligung der Aktionäre am Geschäftserfolg sollte durchaus ambitionierter sein.

3. Bitte äußern Sie sich zu der von Ihnen verfolgten Dividendenpolitik und ob wir uns an ein Ausschüttungsniveau von 30% gewöhnen sollten.

Zum 1. Juni dieses Jahres wird Bill Anderson ein neues Kapitel bei der Bayer AG einläuten: Er ist erst der zweite Vorstandsvorsitzende, der nicht aus dem Unternehmen kommt und wir sind gespannt auf seine Impulse. Ihnen, Herr Baumann, danken wir für Ihren langjährigen Einsatz für das Unternehmen und wünschen Ihnen für Ihre Zukunft und die vor Ihnen liegenden Freiheiten alles Gute.

Zum Monsanto-Verfahren:

2021 waren noch 138.000 Klagen im Zusammenhang mit Glyphosat gegen Bayer bzw. Monsanto anhängig. 2022 wurden bereits insgesamt 154.000 Ansprüche angemeldet, von denen 109.000 verglichen oder abgewiesen wurden. Die Überprüfung der Verfahren Hardemann und Pilliod wurden vom US Supreme Court abgelehnt. Die Entscheidungen verbleiben damit auf der Ebene der Bundesgerichte. Per Ende letzten Jahres beliefen sich die noch nicht abgerufenen Rückstellungen auf USD 6,4 Mrd. nach USD 7,5 Mrd. im Vorjahr.

4. Gehen Sie davon aus, dass dieses Volumen weiterhin ausreichend sein wird?
5. Bitte ordnen Sie die zeitliche Perspektive dieses anhaltenden Rechtskomplexes ein.

Doch dies ist nicht das einzige Rechtsrisiko, das das Ergebnis belastet, auch die Rechtsrisiken im Zusammenhang mit PCB haben die Klagesummen im abgelaufenen Jahr ansteigen lassen.

6. Wie sicher sind Sie, dass die Risiken aus PCB kontrollierbar bleiben und nicht weitere Rückstellungen für Klagen drohen?

Im Pharma-Bereich konnten die Peak-Umsatzschätzungen am Jahresanfang für die Produkte erfreulicherweise deutlich hochgenommen werden. Dies reduziert den Effekt eines Patent-Cliffs Mitte/ Ende der 2020er Jahre deutlich. Allerdings sind vorab höhere Forschungs- und Marketing-Aufwendungen notwendig.

7. Wie lange wird die Marge im Pharmabereich dadurch beeinflusst?
8. Wie zuversichtlich sind Sie, auf Basis der kürzlichen, signifikanten Anhebung der Umsatzschätzungen, diese Peak-Sales auch für neue Pharmaprodukte zu erreichen?

Bezüglich der Glyphosat-Preis-Normalisierung können wir feststellen, dass sich die Preise im Vergleich zu 2022 bereits deutlich normalisiert haben. Der daraus resultierende Einfluss auf die Gewinne im Jahresvergleich ist deutlich und trägt zu einer hohen Volatilität der Gewinne aus dem Bereich bei.

9. Sind noch deutliche Normalisierungen im Jahresverlauf zu erwarten oder werden sich die Preise von hier aus stabilisieren?

Zur Perspektive:

Mit der Benennung des neuen Vorstandsvorsitzenden Bill Anderson wurden Stimmen laut, die eine intensive Überprüfung der Unternehmensstrategie forderten. Auch aktivistische Investoren erneuerten ihre Forderungen nach der Aufspaltung des Unternehmens. Mit Herrn Jeffrey Ubben wurde einem Vertreter eines solchen Investors sogar ein Platz im Nachhaltigkeitsbeirat angeboten.

10. Für uns stellt sich aber natürlich auch die Frage: wie geht es mit der Bayer AG weiter?
 11. Welche strategischen Fragestellungen werden aktuell diskutiert?
 12. Wann wird Bill Anderson den Kapitalmarkt an seinen Überlegungen teilhaben lassen?
 13. War der Verkauf der Environmental Science-Sparte ein Versuch, die Reaktionen des Kapitalmarkts zu testen?
-

Zur Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats:

Wir haben bereits in den letzten zwei Jahren eine Einzelentlastung des Vorstands gefordert und stellen fest, dass die Verwaltung diesen Forderungen nicht nachgekommen ist. Aufgrund der außerordentlichen Leistungen des Vorstands werden wir in diesem Jahr der Entlastung des Vorstands zustimmen.

Zur Entlastung des Aufsichtsrats werden wir uns aus mehreren Gründen enthalten. Zum einen ist der Aufsichtsrat unserer Aufforderung nach einer Einzelentlastung des Vorstands weder im Vorjahr noch in diesem Jahr nachgekommen. Zum anderen sehen wir weiterhin Verbesserungsbedarf bei der Verankerung einer robusten Regelzugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder von maximal zwölf Jahren.

Die aktuelle Formulierung, wonach nicht mehr als ein Fünftel der Anteilseignervertreter eine über zwölfjährige Amtsdauer erfüllen sollen, ist vergleichsweise unverbindlich formuliert und schließt längere Amtsdauern für einen bestimmten Teil des Aufsichtsrats eindeutig nicht aus. Wir haben darauf bereits in der Hauptversammlung im vergangenen Jahr hingewiesen.

Schließlich erkennen wir aber an, dass es dem Aufsichtsrat und insbesondere dem Vorsitzenden, Professor Winkeljohann, gelungen ist, eine Nachfolgeregelung für den Vorstandsvorsitz rechtzeitig zu präsentieren. Die Nominierung von Bill Anderson und dessen Eintreten in den Vorstand Anfang April dieses Jahres erfüllt unsere im letzten Jahr gestellte Forderung nach einer Benennung eines Nachfolgers für Werner Baumann zur diesjährigen Hauptversammlung.

Zur AR-Besetzung:

Mit der heutigen Hauptversammlung läuft das Mandat von Ihnen, Professor Winkeljohann, aus. Sie haben vor fünf Jahren eines der herausforderndsten Mandate übernommen, die in der deutschen Aufsichtsratslandschaft zu finden sind. Seitdem haben Sie nicht nur eine Erneuerung des Aufsichtsrats erreicht, sondern auch eine verstärkte Ausrichtung auf die Themen Kommunikation und Nachhaltigkeit vorgenommen. Außerdem sind Ihnen überzeugende Nachfolgeregelungen auf Vorstandsebene gelungen. Diese Verdienste erkennen wir ausdrücklich an und gratulieren Ihnen zu diesen Leistungen.

Auch das gesundheitsbedingte Ausscheiden von Frau Dr. Fei Fei Li konnten Sie mit einer überzeugenden Nachfolgekandidatin, Frau Kimberly Mathisen, regeln. Frau Li wünschen wir an dieser Stelle vor allem gute Besserung und danken ihr für ihr Engagement.

Der Wahl von Frau Mathisen werden wir zustimmen. Ihre Position als Leiterin einer gemeinnützigen Stiftung (HUB Ocean) ordnen wir nicht als eine mit einem Vorstandsmandat bei einem börsennotierten Unternehmen vergleichbare Tätigkeit ein. Allerdings hat sie die für uns zulässige Höchstgrenze an Mandaten erreicht.

Der Wiederwahl von Ihnen, Professor Winkeljohann, werden wir allerdings nicht zustimmen können. Sie nehmen Mandate als Vorsitzender in den Aufsichtsräten der Bohnenkamp AG und der Sievert SE wahr und sind darüber hinaus außerdem Mitglied des Aufsichtsrats der Georgsmarienhütte GmbH sowie stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bank AG.

Aufgrund der doppelten Berücksichtigung von Vorsitzmandaten nehmen Sie für uns insgesamt acht Mandate wahr, wobei wir lediglich insgesamt fünf Mandate zulassen. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass unsere Ablehnung ausschließlich in diesem Overboarding begründet ist. Wir fordern auch nicht, dass Sie den Aufsichtsratsvorsitz bei Bayer abgeben. Allerdings stellen wir uns wie andere Aktionäre die Frage, wie Sie diese zahlreichen Mandate vereinbaren und sicherstellen wollen, dass Sie auch künftig über ausreichende zeitliche Verfügbarkeiten verfügen.

Wir gehen davon aus, dass mit dem Wechsel an der Spitze des Vorstands auch eine Überprüfung der Strategie verbunden ist, der den Aufsichtsrat und insbesondere den Vorsitzenden in Anspruch nehmen wird.

14. Bitte erläutern Sie uns, wie Sie auch künftig sicherstellen werden, dass Sie dem Mandat bei Bayer ausreichende Kapazitäten einräumen werden.

Zum Vergütungsbericht:

Wie bereits im vergangenen Jahr bietet der Vergütungsbericht Anlass zu Kritik und Sorge über die angemessene Berücksichtigung der Aktionärsinteressen. Trotz des sehr deutlichen Votums der Aktionäre, die DWS eingeschlossen, sieht der Aufsichtsrat keine unmittelbare Anpassungsnotwendigkeit. Weiterhin werden sogenannte aperiodische Effekte aus dem Free-Cashflow (FCF) herausgerechnet. Auch wenn das sowohl positive als auch negative Effekte betrifft, bleibt festzuhalten, dass z.B. Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von Unternehmensteilen – Environmental Science – grundsätzlich anders zu bewerten sind als Mittelabflüsse, die im Zusammenhang mit mehrjährigen Rückstellungen stehen.

Rückstellungen, die gebildet werden mussten, um Rechtsrisiken abzusichern, die im Zusammenhang mit Haftungsklagen gegen wesentliche Produkte – Dicamba, PCB, Essure und Glyphosat – notwendig wurden und notwendig sind.

Wir beurteilen diese Abflüsse – im Jahr 2022 allein: EUR 1,6 Mrd. als im direkten Zusammenhang mit den Produkten und damit als übliches Geschäftsrisiko stehend. Spätestens mit den seit 2018 gegen Bayer angestregten Verfahren im Zusammenhang mit den von Monsanto übernommenen Risiken bezogen auf Glyphosat musste auch für den Aufsichtsrat klar erkennbar sein, dass dies Risiken sind, die in der üblichen Geschäftstätigkeit liegen. Ohne die Bereinigung um diese Sondereffekte hätte der Free Cashflow bei lediglich EUR 3,1 Mrd. und damit nicht nur außerhalb des Zielkorridors, sondern sogar unterhalb der Mindestschwelle von EUR 3,75 Mrd. gelegen.

Wir werden dem Vergütungsbericht daher auch in diesem Jahr nicht zustimmen und bewerten die Schlussfolgerung des Aufsichtsrats, dass Änderungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig sind, anders.

In unseren Gesprächen mit Ihnen, Herr Professor Winkeljohann, haben wir auch darauf hingewiesen, dass unsere Zustimmung zum Vergütungssystem 2020 nicht in dem Verständnis erfolgte, dass es alleinig die Aktionäre sind, welche in mehrfacher Hinsicht seit Jahren, die durch die Übernahme von Monsanto entstandenen Belastungen tragen.

Für die von Ihnen angekündigte Überarbeitung des Vergütungssystems für 2024 stehen wir für den vorbereitenden Austausch zur Verfügung.

Zur Nachhaltigkeit:

Bayer hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2029 42% der Scope-1 und 2-Emissionen zu reduzieren und ist diesem Ziel im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einer Reduzierung um 140.000 t von 3,17 Mio. t auf 3,03 Mio. t CO₂-Äquivalent nähergekommen. Gleichzeitig stiegen allerdings die Scope-3-Emissionen um 12,5% erneut an und resultierten in einem gesamten Scope-3-Ausstoß von 9,64 Mio. t CO₂-Äquivalent nach 8,69 Mio. t im Vorjahr. Gemessen an dem bis 2029 zu erreichenden Ziel einer Reduktion um 12,5% (Basisjahr 2019) hat Bayer hier noch einiges zu tun.

15. Welche Möglichkeiten haben Sie identifiziert, um neben den eigenen Erfolgen bei der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes auch entlang Ihrer Liefer- und Wertschöpfungskette zu nennenswerten Reduktionen zu kommen?

16. In welcher Größenordnung erwarten Sie, dass Kompensationszahlungen zur Erreichung der bis 2030 gesetzten Ziele notwendig werden?

Kompensationsprogramme werden vom Kapitalmarkt zunehmend kritisch gesehen, da sich einige dieser Programme in der Vergangenheit als nicht zuverlässig bzw. fehlgeleitet erwiesen haben. Eine aktuelle Untersuchung eines Verbundes von Journalisten der ZEIT und des Guardian hat gezeigt, dass Zertifikate mit einem Volumen von bis zu 89 Mio. t wertlos werden können.

17. In welchem Umfang mit welchen Kompensationsanbietern verfolgt Bayer hier Projekte?

18. Wie stellt Bayer sicher, dass es sich um Projekte handelt, die tatsächlich zu einer effektiven Reduktion beitragen?

19. In welcher Höhe wird sich Bayer künftig an der LEAF-Initiative beteiligen?

Wir verfolgen außerdem die Fortschritte, die Bayer in seinem Wasser-Management erzielt und begrüßen insbesondere die erneute Reduzierung des gesamten Wasserverbrauchs um 2 Mio. m³ auf 53 Mio. m³.

Kritisch sehen wir allerdings den Anstieg des Bezugs von Trinkwasser von 15,2 auf 16,7 Mio. m³.

20. Wie können Sie diesen Trend umkehren und auf welche Regionen entfällt die höchste Inanspruchnahme von Trinkwasser und zu welchem Zweck?

Wir begrüßen ausdrücklich die deutlich gesteigerte Transparenz und Interaktion zwischen Bayer und dem Kapitalmarkt in Bezug auf die Themen Biodiversität. Es ist auch zu begrüßen, dass Biodiversität als zentrales Thema in der Materialitätsanalyse von Bayer Berücksichtigung findet.

Es war schon verwunderlich, dass dieses wichtige Thema in der letztmaligen Aktualisierung der Materialitätsmatrix 2018 nicht aufgekommen ist. Wir erwarten weiterhin, dass dem Einfluss von Bayer durch seine Produkte auf die Umwelt und Biodiversität eine noch höhere Priorität entlang des gesamten Forschungs- und Entwicklungsprozesses eingeräumt wird. Als weltgrößter Anbieter von Saatgut liegt der Impact klar auf der Hand. Bayer sollte diese Position der Stärke nutzen, anspruchsvolle Standards zu setzen und nachhaltige Lösungen entwickeln. Die Erhaltung der Artenvielfalt ist neben dem durch den Klimawandel bedingten Temperaturanstieg sowie den Extremwetterereignissen sowie der Wasserverfügbarkeit eine der größten Herausforderungen für den Planeten.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren von Vorstand und Aufsichtsrat, viel Erfolg bei den anstehenden Entscheidungen im Geschäftsjahr 2023, insbesondere Ihnen Herr Anderson, und wünsche uns Aktionären eine positive Aktienkursentwicklung.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit sowie die Beantwortung unserer Fragen.